Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 42 (1969)

Heft: 10

Artikel: Satelliten-Fernsehen : Gefahr aus dem All

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satelliten-Fernsehen: Gefahr aus dem All

«Das Fernsehbild aus dem Weltall ist in Reichweite», sagt der Sonderausschuss der Vereinten Nationen für Nachrichtensatelliten voraus. Schon ab Mitte 1975 werde das Fernsehen einen neuen Aufschwung erleben. Der Fernseher, der sich nicht mehr mit den wenigen irdischen Programmen begnügen will, kann dann vom Fernsehturm auf das Weltall umschalten, mehr und mehr Satelliten werden an Fixpunkten über der Erde stehen und ganze Kontinente mit Programmen berieseln. Die 60 meist leeren Fernsehkanäle, die schon heute auf allen Empfängern zur Verfügung stehen, könnten sich auf diese Weise rasch mit Programmen füllen. Diese verlockenden Aussichten für die Fernseher machen allerdings vielen Regierungen gar keinen Spass. Sie befürchten, dass ihre Bürger durch ausländische Fernsehsendungen in unerwünschter Weise beeinflusst werden könnten.

In aller Stille wird in den letzten Monaten versucht, den Einsatz von Fernsehsatelliten zu verbieten oder aber in die Zwangsjacke einer strengen Zensur zu stecken. Die Sowjetunion verlangt sogar «ein bedingungsloses Verbot der Ausstrahlung von Sendungen eines Landes in ein anderes ohne die ausdrückliche Zustimmung des Empfängerlandes». Das müsse völkerrechtlich festgelegt werden. Polen plädiert für ein «Kontrollrecht über Sendungen ausländischer Satelliten über nationalem Gebiet». Auch westliche Länder sind nicht glücklich über die Möglichkeiten direkter Fernsehübertragungen durch Satelliten. «Wir wollen keine Piratensender mehr», erklärte ein britischer Delegierter in Erinnerung an die inzwischen ausgemerzten «wilden» Radiostationen vor der englischen Küste in internationalen Gewässern. Andere staatliche Fernseh- und Radioketten machen sich Sorgen darüber, dass ihnen durch ausländische und private Fernsehsatelliten die Reklamesendungen abspenstig gemacht werden könnten, die einen Teil ihres Einkommens bilden.

Aus West und Ost sind also ziemlich gleichartige Stimmen zu hören. Frankreich schlug einen «Kodex des guten Verhaltens» vor, der Sendungen ausschliesst, die «den internationalen Frieden oder den inneren Frieden von Staaten stören könnten». Verboten sein soll die «Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder»; aus den Programmen verbannt werden sollen nach französischer Meinung auch «Sendungen, die das kulturelle, religiöse und philosophische Gleichgewicht stören könnten». Diese Verbote müssten international überwacht werden.

Die Verbotsliste, die in den UNO-Organen diskutiert wird, geht weiter als alle bisher bekannten Einschränkungen auf dem Gebiet der Nachrichtenverbreitung. Die Angst vor dem Fernsehbild aus dem Weltall wird teils damit begründet, dass «das Fernsehen das wirksamte Informationsmittel der Neuzeit ist». Die Einfuhr von fremden Zeitungen in ein anderes Land kann verboten, der Abdruck gewisser Nachrichten im Inland verhindert werden. Radiosendungen über Mittel- und Langwellen haben eine beschränkte Reichweite. Sie können ausserdem, wie auch die weltumspannenden Kurzwellensendungen, gestört werden. Fernsehsendungen von Sendern auf der Erdoberfläche haben noch eine kleinere Reichweite als die Radiosendungen. Die Gefahr unerwünschter Sendungen wurde daher bis anhin nicht allzu hoch bewertet. Mit dem Aufkommen von Fernsehsatelliten scheint das anders zu werden. Um solche Sendungen zu stoppen, scheint es nur ein wirksames Mittel zu geben, nämlich die Zerstörung des entsprechenden Satelliten. Dies käme jedoch beinahe einem kriegerischen Akt gleich.

Die neuen Fernsehsatelliten würden nach Angaben der UNO-Arbeitsgruppe in rund 36 000 km Distanz von der Erde auf einer Umlaufbahn parallel zum Äquator über einen bestimmten Punkt der Erde stillstehen. Von da aus würden sie wie die Brause einer Giesskanne ein rundes Gebiet von ungefähr 1000 km Durchmesser mit einem oder mehreren Programmen berieseln. Die Sendungen würden auf einer Wellenlänge ausgestrahlt, die derjenigen der Radarwellen zu vergleichen ist (10 Giga-Hertz und darüber). Durch Richtantennen auf den Empfängern könnten bei dieser Wellenlänge fast alle Arten von Störsendern ausgesiebt werden.

Störsendungen würden ausserdem viel kostspieliger als bisher. Die Störsender müssten praktisch auch Satelliten sein. Viele Länder würden überhaupt keine Möglichkeit haben, sich solche Sender zu leisten. Ein Experte meinte sogar, dass «ein Land mit Nachrichtensatelliten einen Krieg gewinnen könnte gegen ein Land, das keine solchen Satelliten besitzt». Für rund 10 Jahre gibt es allerdings noch technische Hindernisse, die Direktsendungen aus Satelliten in Heimfernsehempfänger verhindern. Das Haupthindernis ist die Stromversorgung. Sonnenbatterien würden nicht ausreichen, um die notwendige Energie für Sendungen «direkt ins Heim» zu liefern.

Nach den Schlussfolgerungen der Experten werden ab 1975 Fernsehsendungen aus Satelliten via «Gemeinschaftsanlagen» zur Verfügung stehen. Ab 1975 wird es Sendungen aus dem All in «verbesserte Heimempfänger» geben. Direkte Fernsehsendungen aus dem Weltraum in normale Heimempfänger werden nicht vor 1985 erwartet.

Unterdessen haben Staaten, die nicht wünschen, dass ihre Bürger mit solchen Sendungen berieselt werden, noch die Möglichkeit, den Verkauf des entsprechenden Empfangsmaterials zu verhindern.

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil, Telephon (065) 2 23 14. Postcheckkonto der Redaktion: 80-15666. Druck und Administration: Fabag, Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei AG, Zürich. Erscheint am Anfang des Monats. Abonnementsbestellungen sind an die Redaktion zu richten.

pionier